

Das „große Sterben“ im Gebiet des *badischen Ostens*

Nach der Gebietsreform von 1972/3 kamen württembergische Gebiete unter südbadische Verwaltung. Hier soll nun *grenzübergreifend* die Betrachtung eines Gebietes vorgelegt werden, das sich vom Ostabhang des Schwarzwaldes zur Baar übergehend zum Oberen Neckar und Oberer Donau zum Heuberg, schließlich durch den Hegau zum Bodenseeufer erstreckt.

Einleitung

„Großes Sterben“ in der Überschrift drückt aus, daß es die Bevölkerung des Mittelalters bis in die Neuzeit vermied, eine Todesursache mit ihrem Krankheitsnamen auszusprechen. Wer Pest sagt, glaubte, er werde an der Pest sterben!

Pest ist aber in der Überschrift gemeint. Es kann zu bestimmten Zeiten auch an andere Epidemien gedacht werden, doch hier wird, wie überliefert berichtet, und nicht unterschieden, ob vielleicht Typhus oder etwas anderes gemeint ist.

Der untersuchte Bereich deckt sich flächenmäßig fast mit dem heutigen modernen Verwaltungsbezirk, der seit der Verwaltungsreform 1973 ein Teil des südbadischen Regierungsbezirkes ist. In diesem Beitrag sollen frühere Verwaltungseinteilungen dieses Gebietes zugrunde gelegt werden. Die badischen Amtsbezirke: Donaueschingen, Villingen, Meßkirch und die württembergischen Oberämter: Rottweil, Oberndorf, Sulz, Spaichingen, Tuttlingen.

Bevor die *tödliche* Geschichte am einzelnen Ort geschildert wird – es wird versucht, für die Orte zuerst die Geschichte, also Jahreszahlen mit Ablauf der Pest, wenn vorhanden Augenzeugenberichte und als besonders wichtig, alles, was heute an den einzelnen Orten an die Pest erinnert: Pestfriedhöfe, Pestkreuze, Pestkapellen, Pestheilige, Pestbilder usw. –, soll eine kurze überregionale, allgemeine Pestgeschichte zum Einstieg verhelfen. Ohne auf die frühen Pestausbrüche der Antike und des frühen Mittelalters einzugehen, ist mit dem Jahr 1348 für das Abendland der Beginn der Pest markiert. Aus der genuesischen Kolonie brachte ein Kauffahrersschiff die Pest aus der nördlichen Küstengegend des Schwarzen Meeres mit. Durch die Besatzung wurde Byzanz von der Krankheit befallen, das Schiff zog weiter nach Sizilien, um dort dem Tod ans Land zu helfen, von hier zog die Seuche durch ganz Italien nach Norden. Als dem Schiff in Genua die Einfahrt im Hafen verweigert wurde, weil ihm bereits die Kunde von der todbringenden Fracht vorausgeeilt war, segelte das Schiff weiter nach Marseille, um die wenigen noch Lebenden der Besatzung dort an Land gehen zu lassen. Von hier aus erreichte die Pest schließlich alle weiteren Länder des Abendlandes, auch Deutschland. Von dieser Zeit an brach die Pest in unregelmäßigen Abständen an den unterschiedlichsten Orten und Gegenden aus. Dafür *sorgten* die Pestflöhe (*Xenopsylla cheopis*), die auf den schwarzen Hausratten (*Rattus rattus*) lebten, und den Pestbazillen (*Yersinia*) übertrugen. Im Dreißigjährigen Krieg *beteiligten* sich die über das Land ziehenden Truppen an der Verteilung von allen möglichen Krankheitserregern, auch der Pest.

Warum schließlich die Pest im 17. Jahrhundert ihr Ende im hiesigen Raum fand, ist unter den Medizinhistorikern immer noch nicht mit letzter Gültigkeit entschieden. Einen einzigen Grund gab es mit Sicherheit nicht, aber drei hauptbeteiligte Anlässe können genannt werden: Die schwarze Hausratte wurde von der Wanderratte (*Rattus norvegicus*) vertrieben. In den Städten wurden Kranke unter Quarantäne gestellt. Die Hygiene bekam ein größeres Gewicht bei der Körperpflege.

Donaueschingen

(Orte nach dem Alphabet,
bei jedem Ort, wo es etwas zu sehen gibt, möglichst ein Foto)
(Sollte der Beitrag das ganze Heft einnehmen, ist eine nachbarschaftliche Reihenfolge vorzuziehen mit einem Gesamtregister)

Villingen

Rottweil

Oberndorf

Sulz

Spaichingen

Tuttlingen.

Meßkirch

(eventuell ein Nachwort)